

---

II.

**I n s t r u c t i o n**

für

den Freyherrn Moritz von Fürstenwärtner.

---

(Zum Behuf seiner Reise und Sendung nach Amerika.)

Abgereist von Frankfurt a. M.  
den 17ten Juni 1817.

§. 1.

Sie sollen und wollen sich dem Dienst der menschlichen Gattung, und Ihrer armen Landsleute widmen, die die Noth oder der Menschen-Üeberfluß aus Deutschland wegführt. Und wenn Ihnen das Schicksal versagt hat, auf andre Weise auf der Völker Schicksale wohlthätigen Einfluß zu haben, so mag Ihr Gemüth hier Ersatz finden!

§. 2.

Es herrscht noch ein großes Dunkel über die Begegnisse der Deutschen, einschließlich der Schweizer, die nach Amerika, insbesondere nach Nordamerika, ziehen. Nach allem, was darauf Bezug hat, sollen Sie mit großer Aufmerksamkeit forschen, und nichts unbeachtet lassen, sey es künftig zur Warnung oder zur Verminderung der Schwierigkeiten, und zur bessern Voranstalt.

## §. 3.

Viele haben sich vorgenommen, die Aufmerksamkeit unsers großen Vaterlandes dahin zu lenken. Ihre Sendung ist daher ein vorbereitender Schritt, und Sie können es den hohen und den niedrigen menschenfreundlichen Gesellschaften, ja dem Gouvernement selbst oder seinen Bestandtheilen hinterbringen, und jene Absicht entwickeln.

## §. 4.

Fangen Sie Ihre Forschungen schon unterwegs, in den Niederländischen Häfen, und zur See an. Erkundigen Sie Sich sorgfältig nach den Frachten, den Handelshäusern, die sich vorzugsweise damit befassen, den bequemen Epochen der Abfahrt, den Bedingungen der Verpflegung; — nach den Hindernissen und Unbequemlichkeiten, den gewöhnlichen Krankheiten, dem Grad der Mortalität und der Sittlichkeit; dann auch nach der Bedeutung der Königlich-Verordnungen über diesen Gegenstand, und was der leichteste Weg ist, ihnen Genüge zu thun.

## §. 5.

Man hat von der Belästigung der Niederländischen Städte gesprochen. Berichten Sie, ob die Obrigkeiten in dem Fall waren, noch andre Maßregeln zu ergreifen, ob es zu milden Beyträgen gekommen ist, wer sich dabey wohlthätig ausgezeichnet hat.

## §. 6.

Suchen Sie zu vernehmen, wie die Behandlung zur See sey, ob man die Contracte einhält, und nach der Natur der Sache menschlich und ohne Trug handelt. Der Schweizerische Consul wird Ihnen ohne Zweifel gute Belehrung geben, da ihm darüber Regierungsaufträge zugegangen waren.

## §. 7.

Wir wollen insbesondere wissen, was bey der Landung geschieht. Wo pflegt sie zu seyn? Was ergreift der Landende im Durchschnitt für Maßregeln, was der Wohlhabende und was der Arme; der Handwerker und der Landmann, die Frauenspersonen? Was ist das Schicksal der Kinder? Wie handelt der Schiffspatron, um sich seiner Bezahlung und Befriedigung zu versichern?

## §. 8.

Wie ist dort der Zustand der Gesetze, die, — in welcher Rücksicht es auch sey, — auf solche Ankömmlinge Bezug haben; in Hinsicht auf Unterstützung, Anweisung, Austheilung der Personen, Bürgerrechte, u. s. w.; und was hat besonders in diesem Jahr bey der vermehrten Anzahl dürftiger Personen statt gehabt?

## §. 9.

Man hat vernommen, daß bey der Landung solcher Mittellosen Dienstcontracte geschlossen werden, vermöge welcher der Amerikaner die nöthigen Summen vorschießt, und dafür sich eine Anzahl Dienstjahre ausbedingt. An sich geschieht daran nicht übel, und es scheint sogar nothwendig. Werden aber die Bedingungen von beyden Seiten in der Regel gehalten? — Ist die Behandlung hart? — Was geschieht nach Beendigung dieser Contracte? erübrigt ein Sparpfennig, um ein selbstständiges Gewerbe zu ergreifen. Schildern Sie nach ihren besten Wahrnehmungen und eigenen Beurtheilungen. Sprechen Sie weniger von einzelnen Fällen, oder nur zur Erläuterung, sondern überall nach Abstractionen und Vergleichen.

## §. 10.

Vergleichen Sie die Preise der Dinge, Lohn, Kost, Arbeit, Sitten, — mit der unsrigen; sowohl in den Städ-

ten, als auf dem Land, und nach den Ländern und Entfernungen.

§. 11.

Wird der Deutsche dort wohl gesehen? Zeichnet er sich aus? Und durch was? Behält er seine Gewohnheiten und Denkungsart bey? Suchen Sie zu statistischen Zahlen der Proportion — nach den verschiedenen Gegenden, — zu kommen. Nehmen Sie die Eigenthümlichkeiten wahr, und ob die Ehen sehr gemischt, oder gewöhnlich nach Landsmannschaften geschehen?

§. 12.

Richten Sie ein besondres Augenmerk auf die deutsche Sprache und ihre Schicksale, auf die Schulen, den Predigerstand, die Aerzte, die Gerichte, u. s. w.

§. 13.

Sehen Sie, in Vergleichung der Gewerbe, was überhaupt zu viel und zu wenig ist; theils im Allgemeinen, theils insbesondre, wo die Deutschen eigene Niederlassungen haben. Und welche Gattungen der Handwerke dort noch die gesuchtesten sind?

§. 14.

Die Niederlassungen besuchen Sie demnach, und schildern Sie uns den gesellschaftlichen Zustand. Bleiben dort noch vaterländische Erinnerungen? Was denkt man dort von diesen fortgesetzten Wanderungen? Ist man im Stande, ist man geneigt, sie zu begünstigen? Sind Gesellschaften dort, sind sie thätig, ausgebreitet, wirksam? Und wenn nicht, was wird Sie oder Andere hindern, sie zu stiften, und mit den unsrigen in Verbindung zu setzen?

§. 15.

Was ist dermalen der erste mögliche Weg, dort zum Neigenden Eigenthum zu kommen?

In allen diesen Dingen müssen Sie immer ein Minimum und ein Maximum annehmen.

§. 16.

Und um zuvörderst bey dem Größeren stehen zu bleiben, was gibt man noch als die Masse des disponiblen Landes an? In welchen Händen befindet es sich, und wo? Sind die verschiedenen Provinzen darüber einig? Wird wohl periodenweis von den Wilden durch Kauf und Tractat noch Land acquirirt? Dürfen das nach den Gesetzen des Staates auch Gesellschaften und Privatpersonen? Wie und unter welchen Bedingungen verleiht der Staat — welche Behörde?

§. 17.

Man hat seit Langem in Europa viel von solchen trügerischen Contracten über Ländereyen zu vernehmen gehabt. Als ob sie nicht gehörig vermessen; auf den Karten fälschlich angegeben seyen; in Beziehung der Lage und Fruchtbarkeit irrige Vorspiegungen statt hätten? Was geschieht jedoch nach solchen Verleihungen im Großen? Was hat es mit den Unterabtheilungen für Bewandniß? Existiren Creditsysteme für neue Pflanzler? Oder wie hilft man sich, oder könnte man sich helfen? Sind noch solche große Erwerbungen, wie sie bald nach der Entdeckung statt hatten, für Associationen, auch aus der Ferne möglich, gedeihlich und unter welchen Modificationen und Obacht; — nach Ihrer Ueberzeugung, und nachdem Sie werden genauer geforscht haben?

§. 18.

Was bestimmt die Stufenfolge des Güterwerthes — hat die Distanz von den großen Seestädten darauf besondern Einfluß? Oder die Nähe schiffbarer Flüsse?

Wie verträgt sich der deutsche Pflanzler mit den Wilden?

## §. 19.

Schildern Sie das Morgenmaß nach Quadratruthen und nach den Classen auf deutsche Art, und den Preis gradatim. Was ist der Preis von Rindvieh und Pferden, und Schaafen nach gleichen Rücksichten?

## §. 20.

Theils von den französischen Inseln, theils in den verschiedenen Epochen der Revolution aus Frankreich selbst, sind auch sehr reiche Leute dahingegangen, mit großem Unternehmungsgeist. Was haben sie gethan, wie ist es ihnen gelungen? Wie haben sie Einwohner und Arbeiter sich verschafft? Was hindert dort solche große Erwerber, z. B. Erbleihcontracte mit deutschen Pflanzern einzugehen? Bey Ihren Zwecken, Freund, werden Ihnen europäische Partheyungen und Parthengeist gleichgültig bleiben.

## §. 21.

Es scheint dort eine Art des Gewerbes aus Gewohnheit und Leidenschaft zu seyn, daß der Pflanzler seine so in den Stand gesetzte Habe, seinen Hof und Feld, wieder veräußert, und abermals rückwärts gehet, um neue Walddistricte in der Wildniß zu lichten und urbar zu machen, mit leichter Mühe sich ein leidliches Obdach zu verschaffen. Was ist dabey sein Verfahren? Mit Weib und Kinder? In welcher Anzahl geht er? Ist diese Sitte auch, oder besonders den Deutschen, eigen? Wie und mit welchen Kosten bauet man sich die Wohnung?

## §. 22.

Welches sind jetzt die Land- und Himmelsstriche, wo diese Wanderungen am meisten, und mit dem besten Vortheil oder Aussicht geschehen? Wie am Ohio und Washasch? Was hat es jetzt mit Florida für Bewandniß?

§. 23.

Und zunächst Florida, unterrichten Sie uns so viel möglich mit allem, was auf Louisiana Bezug hat, von den Zwisten mit Spanien und ihren Folgen, besonders in Beziehung auf Cultur und Bevölkerung.

§. 24.

Verkündigen Sie auch dort, wie die Klugen unter uns, jetzt mehr wie je, auf die Festhaltung und Ausbreitung der christlichen Religion bedacht sind. Jeder Bibelgesellschaft sind Sie Mitglied, und werden uns von den Fortschritten Kenntniß geben, die verschiedenen Sekten und Proportionen unter den Deutschen uns schildern. Wir vermuthen sie dort sehr duldsam. Wären sie es nicht, so ermahnen Sie überall, nur die großen Grundsätze der christlichen Religion festzuhalten. Sagen Sie, wie sehr man im alten großen Vaterland nach dieser Eintracht strebt. Denn, der Heiland, sein Erscheinen, seine Sittenlehre, seine Hoffnungen, — das ist das Wesentliche und auch das Allgemeine. Das Uebrige ist Menschenwerk und Menschenmeinung.

In der Hinsicht werden Sie ohne Zweifel, bey Predigt, Messe oder stillem Gebet, dort Ihre Andacht verrichten.

§. 25.

Während Ihrem dortigen Aufenthalt wird sich das Schicksal des Spanischen und Portugiesischen Amerika's entwickeln. Beurtheilen Sie, was das in ähnlichen Beziehungen für den Ueberzug deutscher Familien oder Individuen für Folgen haben, für Aussichten öffnen kann.

Obige Fragen passen größtentheils auch auf jene Länder. Ihre Kenntniß der spanischen Sprache wird Ihnen ein großes Hülfsmittel seyn.

Sobald Sie glauben im nordamerikanischen Freystaat der Absicht entsprochen zu haben, so reisen Sie südlich, nach Ihrer Einsicht und gesammelten Nachrichten.

§. 26.

Erheben Sie sich zu den Betrachtungen der Commercialverhältnisse, die nach der Lage der Dinge sich für Deutschland ergeben möchten. Sprechen Sie darüber mit den angesehensten Personen.

§. 27.

Da nirgends etwas Geheimes in Ihrer Instruction liegt, so mögen Sie sie überall vorzeigen, sich darauf berufen. — Sie sprechen im Namen einer Gesellschaft angesehener, menschenfreundlicher Deutschen; über Zwecke, die Ihnen alle Thüren öffnen werden, wenn Sie sie verständig entwickeln. Wir wollen nicht mehr diese Scenen des Jammers, wie dieses Jahr, sehen, nicht diese Verworrenheit der Begriffe und der Plane. Wir wollen zu Allem redlich hülfreiche Hand leisten, und was beyden Welttheilen nützlich ist, auf das Thätigste befördern.

Frankfurt am Mayn den 16ten Juny 1817.

(Unterz.)

(Königl. Niederländ. Staatsiegel.)

(Freyh. v. Gagernsches Familienwappen.)

Freyherr von Gagern,  
Königlich Niederländischer bevollmächtigter Minister am deutschen Bundestage.